

Berlin NW 7, den 30. Juni 1944.
Charlottenstraße 41
Fernruf: 16 27 89

Nr.

Sehr verehrter Herr Professor!

Von Herrn Professor Perels

höre ich soeben, dass Sie von der Existenz einer Liste der aus unserer Bibliothek entliehenen Bücher nicht unterrichtet sind. Eine solche habe ich vielmehr von Herrn Dr. Erdmann übernommen und weitergeführt, sodass jederzeit ein Überblick über die rechtmässig entliehenen Bücher möglich ist. Zur Zeit fällt der Hauptanteil der ausser Haus befindlichen Bücher auf Herrn Professor Bock und Dr. Opitz, die mit Ihrer Zustimmung seiner Zeit eine Reihe Bücher entliehen haben.

Heute ist es mir endlich gelungen, nach langem Mühen den Zibermayr zu bekommen. Er geht morgen im Paket mit anderen Büchern ab. Gleichzeitig habe ich einige Bücher gekauft, die im allgemeineren Sinn der Geschichtskennntnis dienen. Eingedenk dessen, was Sie mir vor Ihrer Abreise über die Anschaffung der Bücher sagten, ist Ihnen das gewiss recht.

Da wir die Nationalbibliographien nur sehr spärlich nach längerem Drängen und Hinlaufen bekommen, habe ich das Börsenblatt bestellt fürs Institut, denn wenn wir nicht rechtzeitig bestellen, bekommen wir nichts. Ich denke, dass Sie damit einverstanden sind.

Einen Teil der von Ihnen gern gehabten Quellen und Urkunden zur Schweizer Geschichte bekam ich antiquarisch bei Geipel. Sie sind abgeschickt und hoffentlich bereits angekommen.

Vor Ihrer Abreise beauftragten Sie mich, den Generaldirektor der Preussischen Staatsarchive um die uns fehlenden Bände des Hessischen Urkundenbuches zu bitten. Hirzel hat bereits den Auftrag, sie uns zu liefern.

Was die Zusendung der Liste der vom Reichsinstitut aus Italien bezogenen Zeitschriften betrifft, so wollte ich Ihnen da selbstverständlich nicht vorgreifen, sondern Sie möglichst rasch über die in Frage kommenden Zeitschriften orientieren.

ZU meinem Bedauern habe ich noch keinen passenden Ersatz für die Arbeit am Reichsinstitut gefunden und möchte daher von Ihrem Angebot, beim Reichsinstitut bleiben zu dürfen, bis ich etwas habe, Gebrauch machen. Ich benutze die Zeit, um den Abschriftenapparat weiter zu vervollständigen.

Mit verbindlichem Gruss und

Heil Hitler!

Ihre ergebene
Margarete Kühn.